

Lehrkräfte der  
Bertha-von-Suttner-Schule  
Konrad-Adenauer-Alle  
61130 Nidderau  
Nidderau, den 30.08.2018

Hessisches Kultusministerium  
z.Hd. von Herrn Kultusminister  
Prof. Dr. R. Alexander Lorz  
Luisenplatz 10  
65185 Wiesbaden

Auf dem Dienstweg

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Lorz,

wir sind das Kollegium einer sechszügigen Integrierten Gesamtschule im ländlich geprägten Umkreis von Hanau. Die unterzeichnenden Lehrkräfte informieren Sie hiermit, dass die Grenzen ihrer Belastbarkeit längst überschritten sind.

Im gesamten Kollegium herrscht große Sorge darüber, dass unsere Kernaufgaben nicht mehr qualitativ angemessen und den eigenen Ansprüchen, sowie den von der Gesellschaft geforderten und notwendigen Ansprüchen und Erwartungen entsprechend, von uns erfüllt werden können. Gesellschaftlicher Wandel und eine Veränderung der Schülerstruktur haben auch die Bedürfnisse der von uns zu unterrichtenden Lernenden stark verändert. Die Probleme mit zunehmender Heterogenität der Schülerschaft, Inklusion, Integration von Seiteneinsteigern, mangelnder Ausstattung und weitere täglich zunehmende Herausforderungen sind zeitlich, psychisch und physisch mit den zur Verfügung gestellten Ressourcen nicht zu leisten.

Die KollegInnen klagen über zu hohe Arbeitsbelastung, die zu Schlafstörungen und Erschöpfungszuständen führt. Sie können abends und am Wochenende nicht mehr abschalten und sind nervlich angespannt. Viele KollegInnen haben notgedrungen und auf eigene Kosten ihre Stundenzahl reduziert, um die zusätzlichen Aufgaben bewältigen zu können (diese Stunden fehlen an anderer Stelle!) und die Reduktion führt kaum zu einer wirklichen Entlastung, sondern vielmehr dazu, dass die erforderlichen Aufgaben überhaupt noch angemessen erledigt werden können. Darüber hinaus bezahlen diese KollegInnen ihren Gesundheitsschutz mit bis zu 18% Pensionskürzung für den Rest ihres Lebens, da sie unter diesen Bedingungen nicht mehr in der Lage sind, bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze zu arbeiten.

Im Folgenden möchten wir einen Einblick in die Belastungen geben, die in den letzten Jahren zu unseren bisherigen ohnehin schon umfangreichen Aufgaben hinzukamen oder zu einer weiteren zeitlichen Erhöhung des Arbeitsumfanges geführt haben.

- Lernstandserhebungen und andere Vergleichsarbeiten welche verwaltungstechnisch mehr Aufwand ohne relevanten Nutzen für den Unterricht erfordern
- intensivere Schulentwicklungsarbeit (Erstellen von Schulprogrammen, Entwickeln von Konzepten für Medien, Methoden, Leseförderung, LRS, Verkehrserziehung, gesunde Ernährung, Krisenmanagement, Suchtprävention, ...)
- "Kompo 7"
- verstärkte Maßnahmen in der Berufsorientierung und Beratung (z.B. zusätzliche Praktika in Kl. 8/9)

- Erstellen von Schulcurricula für alle Fächer und Jahrgänge
- permanente Veränderungen der Curricula, dadurch ständiges Anpassen der Unterrichtsplanung und Erstellen neuer Materialien
- Führung von Klassenkonten und Kontenprüfung
- Vermehrte Schulverwaltungsaufgaben durch Erstellen von Listen, aufwendige Führung und Neusortierung von Schülerakten (pro Akte allein im 5. Schuljahr werden ca. 20 Min. für die Ersterstellung benötigt), Einsammeln von Geldern und entsprechende Verwaltung (Planer, Materialgeld, Foto-Geld, Beträge für Lektüren und Arbeitshefte etc., Beträge für Ausflüge, Exkursionen und Klassenfahrten...)
- zunehmende Dokumentationspflicht der Förderpläne und vorbeugenden Maßnahmen
- Vorbeugende Maßnahmen und die zugehörigen Verwaltungsaufgaben durchführen, auch für Lernhilfeschüler ohne den Status der inklusiven Beschulung, weil die Eltern nicht zustimmen
- immer mehr intensive und regelmäßige Gespräche mit Eltern und Schülern (oft abends und am Wochenende), Jugendämtern und Schulpsychologen
- Förderausschüsse und Förderplangespräche zusätzlich zu allen anderen Konferenzen
- zusätzlich zur bisherigen Differenzierung des Unterrichts Mehraufwand in jeder Unterrichtsstunde und bei jeder Klassenarbeit für extrem heterogene Lerngruppen, zusätzliche Angebote für SchülerInnen mit verschiedenen Förderschwerpunkten, Seiteneinsteiger und Migranten mit schwachen oder gar keinen Deutschkenntnissen und extrem unterschiedlicher Motivation (SchülerInnen, die erst noch alphabetisiert werden müssen, da sie in ihrem Herkunftsland noch nie beschult wurden)
- zeitaufwändiges Erstellen der nötigen Materialien, da bislang sehr wenig angemessenes Arbeitsmaterial zur Verfügung steht bzw. die Schule dafür keine ausreichenden Geldmittel hat.
- Differenzieren wegen Inklusion, auch mehrfach, je nach SchülerIn und Förderbedarf
- spezielle Aufgaben für DAZ- und LRS-SchülerInnen, für SchülerInnen mit feinmotorischen Schwierigkeiten, für SchülerInnen mit Konzentrationsschwierigkeiten, für SchülerInnen mit sozial-emotionalem Förderbedarf, für leistungsstarke SchülerInnen
- zu geringe Stunden für Sozialarbeiter
- zu geringe Stunden der Förderschullehrkräfte und in diesem Schuljahr noch zusätzliche Kürzung um fast 30 %.
- dadurch erhöhter Zeitaufwand für differenzierte Unterrichtsvorbereitung, Zeugniserstellung, Dokumentationspflicht, Absprachen innerhalb des Kollegiums
- wegen unbesetzter Lehrerstellen Erteilung von vermehrt fachfremdem Unterricht, um die Stundentafel zu erfüllen, dadurch vermehrter Vorbereitungsaufwand
- intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie Schulpsychologie, Kliniken, Jugendamt, Schulen für Hör- und Sehgeschädigte, Betreuungseinrichtungen, Einrichtungen für Geflüchtete etc.
- Lehrermangel, dadurch Einsatz von pädagogisch nichtqualifiziertem Personal über VSS oder TVH-Verträge, die eingearbeitet und begleitet werden müssen, und die oftmals nach 6 oder 12 Monaten ein verwaltungstechnisches Chaos hinterlassen, das von den Lehrkräften zeitaufwändig nachgearbeitet werden muss.
- Zunahme von Klassenkonferenzen, runden Tischen, Teamsitzungen und Jahrgangskonferenzen zu Beratung, Austausch und Absprache
- zu große Klassen und häufige Raumwechsel

Zusätzlich zu den Bedingungen des Unterrichtens mangelt es an vielen Stellen an der nötigen Ausstattung (wissend, dass dies in erster Linie zu den Aufgaben des Schulträgers gehört), Unterstützung und Wertschätzung:

- fehlender Schallschutz in Klassenräumen und Gängen
- unzureichende Beleuchtung, teilweise regendurchlässige Deckenplatten, die sich direkt neben den Neonröhren befinden
- kein Blendschutz zum Schutz vor starker Sonneneinstrahlung und zum Arbeiten mit digitalen Medien
- Computer funktionieren nicht zuverlässig, unzureichender Support, da dieser von LehrerInnen nebenher erledigt werden soll
- kein Geld für das Gestalten des Schulhofes mit Spiel- & Entspannungsmöglichkeiten
- keine Schülertoiletten im Hauptgebäude
- Putzintervalle zu selten und nicht ausreichend (Fensterbänke, Tische, Regale und Schränke werden nicht gereinigt)
- 3 PCs im Lehrerarbeitsraum für 65 KollegInnen
- zu wenig Kopierer, Drucker oder PCs, dadurch lange Wartezeiten und Zeitverlust für KollegInnen bzw. viele KollegInnen drucken und kopieren privat auf eigene Kosten
- Klassenräume mit über 35°C im Sommer und unter 18°C bzw. über 40°C im Winter (wegen defekter Heizung), Räume, in die es hineinregnet, Mäuse in Unterrichtsräumen mit allen hygienischen Folgen
- Komplettes Obergeschoss des Hauptgebäudes ohne Waschbecken in den Klassenräumen, ohne Toiletten
- zu wenig Hausmeisterstunden, oft gibt es Probleme bei der Wartung der Geräte bzw. Bereitstellung von Papier und Toner
- zu wenig Stunden für Sekretärinnen, das Arbeitsklima ist durch die zusätzlichen Verwaltungsaufgaben (in einem viel zu kleinen Raum) für alle belastend
- jahrelange Umbaumaßnahmen, die sich ständig länger hinziehen und das Unterrichten in provisorisch gestalteten „Fachräumen“ zur Belastung machen
- Belastung durch Staub, Lärm und Geruch durch die Baumaßnahmen während der Unterrichtszeit (in den Ferien scheint durchweg nicht gearbeitet zu werden)
- mangelnde Wertschätzung, die sich nicht zuletzt in der nicht mehr amtsangemessenen Besoldung zeigt, wirkt inzwischen demotivierend und erhöht den psychischen Kraftaufwand

Trotz der Bemühungen der Schulleitung, den KollegInnen entgegen zu kommen und Entlastungsmöglichkeiten zu schaffen, können die aufgelisteten Probleme und Mängel auch nicht ansatzweise gelöst oder beseitigt werden.

Um die dargestellten Belastungen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, fordern wir:

- deutliche Reduzierung der Wochenstundenzahl
- Übernahme der aktuellen Tarifergebnisse der angestellten Beschäftigten des Landes Hessen auf die verbeamteten LehrerInnen
- Doppelbesetzung mit Förderlehrern und Arbeit mit multiprofessionellen Teams in den Klassen
- Reduzierung der Schülerzahl in den Klassen
- Schulexterne Entlastung durch Schulpsychologen und Sozialpädagogen
- Besetzung der LehrerInnenstellen durch qualifiziertes Personal
- Entlastung der LehrerInnen von Verwaltungsaufgaben
- belastungsorientierte Anrechnung von zusätzlichen Tätigkeiten im Rahmen der Pflichtstunden und dazu
- Erhöhung der Schuldeputate

Wir möchten ausdrücklich betonen, dass wir unsere Arbeit als Pädagogen sehr ernst nehmen, gerne machen und dem Bildungsanspruch, wie er im Hessischen Schulgesetz formuliert ist, gerecht werden wollen. Unter den momentanen Umständen ist dies aber nicht mehr leistbar und setzt uns nicht nur permanent unter physischen Druck, sondern bedeutet eine massive Beeinträchtigung unserer Gesundheit.

Wir appellieren eindringlich an Ihre Fürsorgepflicht, der Sie als unser Dienstherr obliegen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Personalrat und das Kollegium der Bertha-von-Suttner-Schule, Nidderau